

KONZEPTION

Haus für Kinder Waldstrolche

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Die Rahmenbedingungen	4
Der Träger	4
Die rechtlichen Grundlagen.....	4
Die Kosten.....	4
Die Kindertagesstätte „Waldstrolche“	5
Lage der Einrichtung	5
Die Räumlichkeiten.....	5
Öffnungszeiten und Ferien	6
Die Altersgruppen.....	6
Teamarbeit.....	6
Zusammenarbeit im Team	7
Die Grundsätze unserer Arbeit	8
Die Rechte der Kinder	8
Die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder	8
Das Bild vom Kind.....	8
Wie Kinder lernen.....	9
Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Körper“	10
Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinne“	11
Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	12
Spatz – Die Sprachförderung	13
Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Denken“	14
Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“.....	15
Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“	16
Die praktische Umsetzung	18
Das Aufnahmeverfahren	18
Die Eingewöhnung.....	18

Die Erziehungspartnerschaft	19
Der Tagesablauf.....	20
Kindergarten:.....	20
Krippe:	20
Der Alltag im Krippenbereich:	21
Zeit im Freien	21
Die „offene Arbeit“	22
Das Raumkonzept.....	22
Partizipation.....	24
Das Beschwerderecht der Kinder.....	25
Beobachtung und Dokumentation.....	25
Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26



Begrüßung

Lieber Leser und liebe Leserin,

wir heißen Sie ganz herzlich willkommen und freuen uns über Ihr Interesse an dem Haus für Kinder Waldstrolche.

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption alle wichtigen Informationen zum Alltag in unserer Einrichtung und unsere pädagogischen Grundlagen an die Hand geben. Durch sie sollen Sie einen Einblick in das tägliche Miteinander, unsere Ziele, pädagogischen Ansätze, sowie Werte erhalten, die uns im Umgang mit den Kindern wichtig sind.

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung und begleitet Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind wohl fühlt, sich körperlich, geistig, seelisch, individuell entwickelt und sich in eine Gemeinschaft einbringt



Die Rahmenbedingungen

Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Ostfildern. Die Einrichtungen sind in der Verantwortung von Fachbereich II „Bildung, Kultur und Familie“. Eine Fachberaterin begleitet die ihr zugeordnete Einrichtung und ist im regelmäßigen Austausch mit deren Leitungen.

Die rechtlichen Grundlagen

Maßgebend für unsere Arbeit sind:

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Das Kindergartengesetz von Baden-Württemberg
- Der Bildungs- und Orientierungsplan von Baden-Württemberg
- Die Leitlinien der Stadt Ostfildern
- Die Qualitätsstandards der Kindertageseinrichtungen der Stadt Ostfildern
- Die Konzeption unseres Hauses

Die Kosten

Grundlage ist die Satzung über die Erhebung einer Benutzungsgebühr für die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Ostfildern.

Die Benutzungsgebühr ist abhängig vom Bruttojahreseinkommen, der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren und der Betreuungsform.

Mittagessen und Getränkegeld werden zusätzlich berechnet.



Die Kindertagesstätte „Waldstrolche“

Lage der Einrichtung

Der Kindergarten ist einer von elf städtischen Kindergärten der Stadt Ostfildern und befindet sich im Stadtteil Kemnat.

Der Kindergarten liegt am Ortsrand, gegenüber der Grundschule. In der Nähe befinden sich ein Spielplatz, Sport- und Schwimmhalle, Sportanlagen, sowie Wald- und Feldwege für Spaziergänge. Zur Ortsmitte gehen wir ca. 15 Minuten. Hier befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, wie z.B. Bäcker, Metzger, Post, Bank, Supermarkt, Schreibwarenladen etc.



Die Räumlichkeiten

- Ein Bauzimmer
- Ein Bewegungszimmer
- Werkstatt
- Rollenspielzimmer
- Ein Entspannungsraum
- Nestraum Krippe
- Schlafräum Krippe
- Bistro
- Matschschleuse
- Küche mit angrenzendem Lagerraum
- Mitarbeiterzimmer
- Leitungsbüro
- Elternsprechzimmer
- Kinderbad (sechs Toiletten, Wickelbereich, Krippen-WC, Waschbecken mit integriertem Wasserspiel)
- 2 Erwachsenentoilette
- Ein WC für Menschen mit Behinderung
- Dusche
- Zwei Abstellräume
- Hauswirtschaftsraum
- Technikraum
- Abstellraum für Kinderwägen
- Windfang
- Großer Spielflur
- Garten mit Gerätehaus, verschiedenen Spielgeräten, Sandkästen und verschiedenen Sitzmöglichkeiten

Öffnungszeiten und Ferien

Die Öffnungszeiten von Kindergarten und Krippe sind:

7.00-13.00 Uhr

7.00-14.00 Uhr (mit Mittagessen)

7.00-17.00 Uhr (Ganztagesbereich)

Die Ganztagesbetreuung und die verlängerten Öffnungszeiten können kombiniert werden. Die Mindestbuchung beträgt bei der Ganztagesbetreuung drei Tage.

Unsere Einrichtung hat 18 Schließtage pro Jahr, die sich an den Schulferien orientieren. Diese werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Es können zusätzlich noch zwei weitere Schließzeiten für pädagogische Tage dazu kommen.

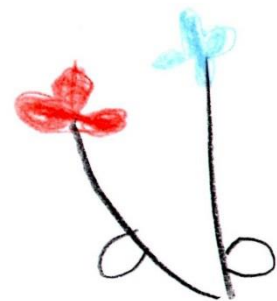
Die Altersgruppen

Unsere Kindertagesstätte „Waldstrolche“ wird von Kindern im Alter von 0-6 Jahren besucht. Die 0-3 Jährigen sind in der Krippengruppe. Die Kindergartenkinder sind in Altersgruppen unterteilt: 3/4-jährigen sind die Mäuse, 4/5-jährige sind die Hasen und die 5/6-jährigen sind die Füchse. Die Kinder aller Gruppen sind unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Nationalität und Religion.

Teamarbeit

Unser Team stellt sich vor:

- eine freigestellte Leitung
- eine Bereichsleitung
- drei Vollzeitkräfte (Kindergartenbereich)
- vier Vollzeitkräfte (Krippenbereich)
- drei Teilzeitkräfte (Kindergartenbereich)
- eine Stelle für PIA-Auszubildende (**praxisintegrierte Ausbildung**)
- eine Sprachhelferin
- eine Integrationskraft
- eine Küchenkraft
- eine Reinigungskraft



Das ganze Jahr über bieten wir die Möglichkeit bei uns in der Einrichtung verschiedene Praktika (Erzieherausbildung, Studium) zu absolvieren. Hierfür werden unsere Anleiter/innen speziell geschult.

Zusammenarbeit im Team

Das Team unserer Einrichtung arbeitet im kollegialen Austausch an gemeinsamen Zielen. Jedes Teammitglied ist dabei gleichberechtigt. Die vorhandenen Ressourcen und Potentiale werden weiterentwickelt. Dazu bringt jedes Teammitglied sich mit seinen Fähigkeiten, Stärken und Ideen in die Prozesse ein.

Ideen werden aufgegriffen, sachlich und fair diskutiert. Das bedeutet auch, dass neue Ideen und bestehende Traditionen konstruktiv miteinander verknüpft werden.

Die Teammitglieder unterstützen sich gegenseitig und übernehmen Verantwortung für gemeinsam besprochene und geplante Projekte, für die gemeinsam erstellte Konzeption und für die Begleitung von Kindern und Eltern.

Jedes einzelne Teammitglied identifiziert sich mit den Aufgaben und Zielen der Einrichtung und wirkt an deren Weiterentwicklung mit. Regelmäßig stattfindende kollegiale Beratung, Feedbackrunden und Zeit für die Pflege von Beziehungen unterstützen den Prozess.

Es gibt regelmäßig Teambesprechungen, an denen alle Fachkräfte, gemäß ihrem Arbeitsumfang teilnehmen.

Unser Ziel ist es, das Kind in der Phase zwischen der Ablösung vom Elternhaus und Schuleintritt in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind Raum, Zeit und Sicherheit durch Wertschätzung für Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Wir bemühen uns, zugleich Partner und Vorbild für Kind und Familie zu sein.



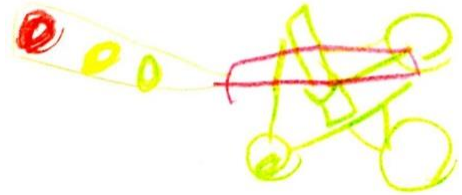
Die Grundsätze unserer Arbeit

Die Rechte der Kinder

Jedes Kind hat das Recht

- auf gutes Leben
- auf Gleichheit
- auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- auf Gesundheit
- auf Spiel, Freizeit und freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischem Leben.
- auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit
- auf gute Erziehung
- auf Bildung
- auf Gedanken-, Gewissen-, und Religionsfreiheit
- auf Schutz im Krieg
- auf Schutz vor Ausbeutung
- auf Familie und Fürsorge
- auf Betreuung bei Behinderung

(UN-Kinderrechtskonvention 1989)



Die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder

Das Bild vom Kind

Jedes Kind gestaltet seine Entwicklung von der Geburt an aktiv mit.

Kinder haben von Geburt an eine Vielzahl an Bedürfnissen und Grundkenntnissen.

Diese werden in den ersten Lebensjahren weiterentwickelt. Dabei ist jedes Kind Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. Neu gelerntes wird mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft. Dabei unterscheidet sich jedes Kind von dem anderen und geht seinen individuellen Weg, indem es seine eigenen Stärken, Schwächen, Interessen und Entwicklungsschritte berücksichtigt.

Unser Ziel als Pädagogen ist es, jedes einzelne Kind individuell auf seinem Entwicklungsweg zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und wahrzunehmen.

Wie Kinder lernen

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852)

Spielen ist für Kinder nicht nur Zeitvertreib. Es ist gewissermaßen der Hauptberuf jedes Kindes in dem es sich die Welt um sich herum, Situationen und Erlebnisse begreift. Alles was sich ein Kind aneignet verknüpft es in einem Spiel. Das Klettern auf einen Baum, Muster legen, Puppen anziehen, Türme bauen, u.v.m. Bei all Ihrem Tun setzt sich das Kind mit einer Handlung auseinander, um sich Gesetzmäßigkeiten anzueignen oder sich ihm unbekanntem Dingen anzunähern. Durch das gemeinsame Spielen, Forschen und Entdecken erwerben sich die Kinder neue Kompetenzen. Im Spiel kommen Kinder in Kontakt miteinander. Durch das gegenseitige Nachahmen oder Austauschen von Wissensständen können Kinder von- und miteinander lernen.

Das Spiel vereint Grundsätzlich drei Funktionen:

- das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung
- das Spiel ist wichtiger Nährboden für den Erwerb der schulischen- sowie später beruflichen Fähigkeiten
- es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit



Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Körper“



Ein Kind erschließt sich seine Welt vor allem durch Bewegung. Es geht auf Entdeckungsreise, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren wird der Grundstein für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und die Einstellung der Bewegung, gelegt.

Das Zusammenspiel von Bewegung, ausgewogener Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind die Motoren für die weitere ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Unsere Ziele im Bildungs-und Entwicklungsfeld Körper sind:

Kinder

- entwickeln ein Körpergefühl (Wann bin ich satt/durstig, eigene Kräfte einschätzen können)
- lernen ihren Körper kennen und die damit verbundenen Grenzen, Möglichkeiten, Eigenheiten und Eigenschaften
- trauen sich etwas zu und probieren neues aus
- eignen sich Wissen über Ernährung an
- erweitern ihre Grob-und Feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten

So setzen wir unsere Ziele um:

Wir bieten den Kindern mit dem Bewegungsraum, dem großen Spielflur und dem Garten viel Platz, um sich ausreichend zu bewegen. Außerdem gibt es immer wieder Bewegungsimpulse, durch Kreis-, Fingerspiele oder gezielte Angebote, im Alltag. Verschiedene Spielmaterialien regen die Kinder dazu an, ihre Fein- und Grobmotorische Fertigkeiten weiter auszubauen.

Im Entspannungsraum gibt es für die Kinder die Möglichkeit, sich während dem Alltag zurückzuziehen. Die Zeit nach dem Mittagessen wird in unserer Einrichtung als allgemeine Ruhezeit gestaltet. In der ein Abholen der Kinder nicht möglich ist. Der wöchentliche Naturtag und das zweiwöchentliche Turnen ermöglicht den Kindern auch Bewegungsräume außerhalb des Kindergartens.

Einmal im Monat gibt es ein gesundes Frühstück. Dieses wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und eingenommen.

Seit vielen Jahren findet eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt statt. Auf spielerische Art und Weise wird den Kindern die Wichtigkeit Zahnhygiene näher gebracht.



Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder nehmen Ihre Umwelt über die verschiedenen Sinne wahr. Sie erforschen täglich die Welt durch sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören und tasten. Durch das Zusammenspiel aller Sinne erleben und erfahren die Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit und können sich dadurch in der Welt orientieren. Dazu brauchen Kinder Raum und Zeit um zu forschen, experimentieren, ausprobieren und das Erleben von verschiedenen Erfahrungsfeldern, wie Alltag, Kunst, Medien, Kultur und Natur.

Unsere Ziele im Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinne“ sind:

Kinder

- entwickeln , schärfen und schulen ihre Sinne
- entwickeln ein Gefühl der Spannung und Entspannung und können dies gezielt einsetzen
- entwickeln logisches Denken

So setzen wir unsere Ziele um:

Wir bieten den Kindern für jeden Sinn Materialien und Angebote. Wir musizieren täglich gemeinsam mit den Kindern im Morgentreff und beim Heimgehen. Musik findet häufig im Zusammenhang mit Bewegung statt (beim Turnen, im Bewegungsraum). Im Kreativbereich können die Kinder ihre Sinne durch Kneten, malen mit Fingerfarbe der Reis/Sandwanne schule. Auch beim gesunden Frühstück und Angeboten im Koch/Backbereich erfahren die Kinder ihre Sinne. Der Naturtag und die tägliche Gartenzeit (bei jedem Wetter), sowie das Langzeitprojekt „Haus der kleinen Forscher“ bietet genug Freiraum für neue Sinneserfahrungen. Durch Entspannungsgeschichten/-massagen und der Entspannungsraum geben wir den Kindern die Möglichkeit neue Reize zu verarbeiten.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Dem ersten Wort eines Kindes ist ein monatelanger Lernprozess voraus gegangen, indem es gelernt hat aus einem akustischen Gewirr an Rhythmen, Laute und Lautketten zu unterscheiden und diese mit Personen, Gefühlen oder Gegenständen zu verbinden. Durch lallen, brabbeln, quietschen und schreien hat sich das Kind an das Klangmuster der Eltern angenähert. Durch Wiederholungen und veranschaulichen durch reale Bilder oder Bilderbücher hat das Kind gelernt das die Klangmuster für etwas stehen und Bedeutung haben. Das Beherrschen der Sprache hat eine herausragende Rolle für das weitere Lernen.

Unsere Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ sind:

Kinder

- können sich sprachlich ausdrücken und mitteilen
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum
- erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten (Wortschatz, Grammatik, Ausdruck)
- setzen die Sprache vielseitig ein (Musik, Reimen, in Kombination mit Bewegung) und erweitern so ihre Sprachkompetenzen
- setzen Schrift als Teil der Lebenswelt ein (Dinge beschriften, Namen, Farben)
- mit einer anderen Herkunftssprache werben Deutsch als Zielsprache und bauen diese aus

So setzen wir unsere Ziele um:

Wir schaffen Raum in denen die Kinder frei erzählen können. Hierbei gehen wir individuell auf die Kinder ein und motivieren sie zum Sprechen. Mit strukturgebenden Alltagsliedern (Aufräumlied, Lied zum im Kreis zusammen kommen, Heimgehlieder, Geburtstagslieder), sowie jahreszeitlichen Liedern, Reimen und Fingerspiele kommen die Kinder in Kontakt mit Sprache die gleichzeitig durch Bewegungen oder Handlungen unterstützt werden. Der Kindergartenalltag und Besprechungen werden mit Symbol- und Schriftkärtchen aussagekräftig unterstützt. In jedem Funktionsbereich bieten wir den Kindern passende Bücher an.

Mit der ortsansässigen Bücherei besteht eine Kooperation. Zweimal im Jahr dürfen wir mit einigen Kindern die Bücherei besuchen.

Spatz – Die Sprachförderung

Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf
Frühkindliche Sprachbildung und Sprachförderung bedeutet:

- Orientierung an der individuellen Entwicklung und an den Bildungsprozessen der Kinder
- Unterstützung und Förderung von Anfang an
- ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung
- Sprachförderangebote, die über die allgemeine sprachliche Förderung in der Kindertagesstätte hinausgeht
- Alltagsintegrierte Sprachförderung, beschrieben in der Sprachkonzeption der Stadt Ostfildern

Unsere Sprachförderkraft kommt an zwei Tagen in der Woche in die Kindertagesstätte, um Unterstützung in der Sprachentwicklung der Kinder zu leisten. Sie arbeitet nach dem Denkendorfer Modell und nimmt in diesem Rahmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Sprachförderung findet alltagsintegriert statt und knüpft damit an den Bildungsprozessen des Kindes an. Es geht hierbei um die Freude am Sprechen, die Wortschatzerweiterung und die Erweiterung grammatikalischer Grundkenntnisse.



Das Bildungs-und Entwicklungsfeld „Denken“

Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihnen auf emotionaler, nonverbaler und verbaler Ebene Anregung und Reaktion auf ihr Handeln geben. Wenn dies nicht gelingt wird das Kind in der Entwicklung seines Denkens gehindert.

Schon mit sechs Monaten können Kinder Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erkennen und sich darin erinnern. Die Entwicklung der Sprache katapultiert das Denken der Kinder weiter nach vorne. Die „Warum“-Fragen der Kinder sind wichtig, dass Kinder sich Ereignisse erklären und vorhersagen können. Bereits im Alter von vier Jahren sind Kinder in der Lage Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen. Der Denkprozess der Kinder muss unterstützt und angeregt werden. Durch Wahrnehmen, beobachten und forschen entwickeln Kinder ihre eigenen Erklärungsmodelle.

Unsere Ziele im Bildungs-und Entwicklungsfeld „Denken“ sind:

Kinder

- gehen auf forschende Art ihren Interessen nach
- sind motiviert neues Wissen zu erlangen
- können logische Zusammenhänge erkennen
- entwickeln ein Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene
- erweitern ihre Merkfähigkeit
- entwickeln mit Grundlage ihres bisherigen Wissens Problemlösungen
- können selbstständig Entscheidungen treffen und ihre Gedanken frei äußern

So setzen wir unsere Ziele um:

Durch verschiedene Materialien werden die Kinder angeregt Dinge auszuprobieren und zu hinterfragen. Als Erzieher_innen wirken wir in dem Prozess des experimentieren und forschen als mitforschender und nicht als lehrende Person mit. Gemeinsam wird einer Sache auf den Grund gegangen. Dazu stehen den Kindern auch unterschiedliche Fachbücher bereit, mit denen sie ihr Wissen vertiefen können. In Gesprächen wird das Wissen von verschiedenen Kindern zusammengetragen. Durch gezielte, altersentsprechende Angebote, werden den Kindern neue Impulse gegeben.



Der wöchentliche Naturtag lädt die Kinder dazu ein, sich mit der Natur auseinanderzusetzen.

Des Weiteren nehmen wir an dem Programm „Haus der kleinen Forscher“ teil.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Jedes menschliche Handeln wird von Emotionen begleitet. Schon früh nehmen Kinder Körperbewegungen und Gesichtsausdrücke ihrer Bezugspersonen wahr, können diese deuten und zurückgeben. Dies ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Nur über persönliche Begegnungen und nicht über Medien lernen Kinder Gefühl und Mitgefühl. Im Alltag und im Spiel haben Kinder ein gutes Übungsfeld ihr Handeln und Fühlen in verschiedenen Rollen und Perspektiven zu erproben. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Identität.

Um zu lernen mit ihren Gefühlen und gegenseitiger Rücksichtnahme umgehen zu können müssen Kinder drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben.

Selbstreflexion: Ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen entwickeln

Resilienz entwickeln: Schwierigkeiten und Belastungen bewältigen und mit den negativen Emotionen umgehen zu lernen.

Wenn Kinder diese zwei Fähigkeiten erlernt haben kann es den dritten Schritt vollziehen.

Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen:

Emotionen der Mitmenschen wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.



Unsere Ziele im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ sind:

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein verschiedener Emotionen
- können ihre Gefühle kreativ ausdrücken
- erfahren Folgen und Konsequenzen vom Ausdruck ihrer Gefühle
- können ihre Gefühle teilen
- zeigen Einfühlungsvermögen gegenüber anderen Menschen (gleichgesinnte, Alte, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Flüchtlingen, Homosexuellen, Obdachlosen,...)
- erlernen einen angemessenen Umgang und Ausdruck ihrer Gefühle
- entwickeln ein Mitgefühl gegenüber Tieren und Natur

So setzen wir unsere Ziele um:

Wir schaffen den Kindern Raum um ihre Gefühle (positiv, sowie negativ) ausleben zu können. Durch gemeinsame Gespräche geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Handlungen und Gefühle zu reflektieren. In kreativen und musischen Angeboten schaffen wir den Kindern Möglichkeiten ihren Gefühlen und Emotionen einen Ausdruck zu verleihen.

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag eine Vorstellung von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. Dabei müssen Kinder mit einer Menge an Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Um dieses zu meistern brauchen Kinder Bezugspersonen (Gleichaltrige, Eltern, Erzieher) mit denen sie sich auseinandersetzen können, um so eine Werthaltung und Einstellung aufzubauen und ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Dabei ist es von großer Wichtigkeit, dass die Rechte der Kinder geachtet werden und jedes Kind in seinem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen wird. Kinder sollen sich als Teil der Natur erleben, die wir verantwortlich nutzen und zu erhalten haben.



Beim erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen, sowie Geschichten eine wichtige Rolle. Kinder sollen in ihrem Philosophieren und Theologisieren ernst genommen werden.

Unsere Ziele im Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ sind:

Kinder

- entwickeln Empathie (Beschreibt die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich in Lage, Einstellung und emotionale Befindlichkeit einer anderen Person einzufühlen.)
- haben einen respektvollen Umgang miteinander
- lernen die Werte der Gesellschaft kennen
- bekommen einen Einblick in verschiedene Kulturen

So setzen wir unsere Ziele um:

In Kinderkonferenzen haben Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung und Ideen mit einzubringen. Selbsthergestelltes wird geachtet und nach Möglichkeit (wenn es das Kind möchte) ausgestellt. Wenn Kinder in Konflikte geraten stehen wir als Erzieher beratend zu Seite. So bekommen die Kinder Hilfestellung den Konflikt wertschätzend zu lösen. Religiöse Feste werden aufgegriffen und mit den Kindern gefeiert. Kinder die aus anderen Kulturen zu uns kommen, sollen Wertschätzung erfahren, indem Sie ihre Kultur bei uns im Haus einbringen dürfen und wir ihre Kultur achten.

Für Elterngespräche bieten wir einen Dolmetscher an.

Vor allem wollen wir, als Erzieher_innen, den Kindern ein Vorbild sein, was die Gegenseitige Wertschätzung und Respekt angeht.



Die praktische Umsetzung

Das Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren in unserer Kindertagesstätte beginnt mit der Onlineanmeldung des Kindes. Parallel dazu können Eltern einen Termin mit der Leitung vereinbaren. Diese führt die Familie durch die Räumlichkeiten und gibt einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Tages- und Wochenablauf. Je nach verfügbaren Plätzen bekommen die Eltern frühestens fünf Monate vor Aufnahmebeginn eine schriftliche Zu- oder Absage. Die künftige Bezugserzieher_in wird sich zeitnah mit der jeweiligen Familie in Verbindung setzen und einen Termin für das Aufnahmegespräch vereinbaren. An diesem Termin erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen, die Eingewöhnungszeit wird besprochen und gleichzeitig können offene Fragen mitgebracht und geklärt werden. Es wird der erste Kindergarten tag des Kindes festgelegt.

Die Eingewöhnung

Jedes Kind hat eine feste Bezugserzieher_in. Diese ist in der Eingewöhnungsphase voll für das Kind da. Dabei kann das Kind eine gute und Tragfähige Bindung zu seiner Bezugserzieher_in aufbauen. Um dem Kind einen guten Start bei uns zu ermöglichen ist in dieser Zeit ein intensiver Austausch zwischen Erzieher_in und Eltern notwendig.

Ein großer Teil unserer Krippenkinder wechselt um dritten Geburtstag in den Kindergartenbereich.

Durch das Teiloffene Konzept lernen die Krippenkinder schon früh die Räumlichkeiten, Kinder und Erzieher_innen des Kindergartens kennen. Dies erachten wir als sehr wichtig, da es den Kindern die Eingewöhnung in den Kindergartenbereich sehr erleichtert. Die Eingewöhnung findet im Austausch der Bezugserzieher_in der Krippe und der neuen Bezugserzieher_in im Kindergarten statt.

Die Erziehungspartnerschaft

Der Übergang aus der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für jedes Kind eine große Herausforderung und ermöglicht gleichzeitig besonders intensive Entwicklungsschritte. Es ist eine große Leistung, sich in einer neuen Umgebung mit neuen Personen zu Recht zu finden. Dafür brauchen Kinder Klarheit und verlässliche Beziehungen. Die Eingewöhnungsphase verlangt deshalb eine enge und sensible Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher_innen. Wird eine Übergangssituation als positiv erlebt und erfolgreich gemeistert steigt die Wahrscheinlichkeit, dass spätere Übergänge auch gemeistert werden.

Die Einbeziehung der Eltern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzt eine Absprache über Ziele und Inhalte und eine hohe Transparenz voraus. Dafür ist ein Austausch zwischen Eltern und Erzieher_innen unumgänglich. Der Austausch kann in verschiedenen Formen, wie Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen oder Kurzgesprächen stattfinden. Im Austausch werden Eltern als Experten ihres Kindes gesehen und können über Beobachtungen, Sichtweisen und Deutungen des Alltags berichten. Hierbei treffen oft unterschiedliche Erziehungsideale (kulturell oder niedrigem/hohen sozioökonomischem Status) auf, die zu unterschiedlichen Sichtweisen führen können und thematisiert werden müssen.

Deswegen gilt, dass man bei Elterngesprächen Stereotypisierungen von anderen Ethnien und Kulturen vermeiden soll.

Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen sind in besondere Weise Experten für die Situation ihres Kindes. Der Austausch über bisherige Erfahrungen und Wissen ist in diesem Fall besonders wichtig.

Weitere Aspekte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind Elternbildungsangebote, wie Elternabende und die Möglichkeit, dass Eltern Hospitieren. Projekte bieten die Möglichkeit Eltern als Experten in die Einrichtung einzuladen.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein.



Der Tagesablauf

Kindergarten:

7 Uhr – 9 Uhr	Gemeinsames ankommen in Kita und Krippe
9 Uhr	gemeinsamer Morgentreff
9.20 Uhr – 12 Uhr	Freispiel in allen Räumen und Garten, Projektzeit, Angebote, Zeit für Ausflüge
12.15 Uhr – 14 Uhr	Mittagessen in mehreren Gruppen
13 Uhr/14 Uhr	Abholzeit
13.15 Uhr – 14 Uhr	Ruhezeit
14 Uhr – 17 Uhr	Gemeinsame Freispielzeit, Angebote und Nachmittagssnack von Kita und Krippe. Offene Abholzeit

Krippe:

7 Uhr - 9 Uhr	Gemeinsames angekommen in Kita und Krippe
9 Uhr	Morgenkreis
9.10 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.30 – 12 Uhr	Freispiel, Gartenzeit und Zeit für Angebote Wickelzeit vor dem Mittagessen
12 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 13:45 Uhr	Mittagsruhe. Die Erzieherinnen sind 30 Minuten mit im Schlafräum. Anschließend macht eine Erzieherin Schlafwache.
13.45 – 14 Uhr	Aufwachzeit. 1. Abholzeit. Krippenkinder werden im Krippenraum abholt.
14 – 14.45 Uhr	Ganztageskinder können noch weiter ruhen. Nach dem Aufwachen wird gewickelt.
14.45 – 17 Uhr	Gemeinsame Freispielzeit, Angebote und Nachmittagssnack von Kita und Krippe. Offene Abholzeit



Der Alltag im Krippenbereich:

Das Angekommen der Krippenkinder beginnt in ihrem Nestraum. Eine Krippenerzieher_in empfängt dort die Kinder und hilft beim Ablösen der Eltern. Die Bringzeit ist zudem sehr wertvoll für den Elternkontakt. So erhält man wichtige Informationen über das Kind, oder nutzt die Zeit umso mit den Eltern in ein Gespräch zu kommen. Wir genießen diese erste Stille Zeit im Nestraum um Bücher anzuschauen, zu spielen, Gespräche zu führen oder zu kuscheln. Nach und nach treffen die Freunde ein und es entstehen die ersten gemeinsamen Spiele. Uns ist es wichtig schon in diesem jungen Alter die sozialen Kompetenzen der Kinder zu fördern. Dies geschieht spielerisch im Alltag, dem gemeinsamen Spiel oder auch in Konfliktsituationen. Wir greifen die Interessen, Vorlieben und Ideen der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit auf und integrieren diese in unseren Tagesablauf. So finden bei uns je nach Gruppensituation Angebote, Projekte und Ausflüge statt.

Zeit im Freien

Die Zeit im freien Empfinden wir als sehr wichtig. Deswegen möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben die Natur zu jeder Jahreszeit und Witterung erleben und entdecken zu können. Hierfür bieten wir verschiedene Möglichkeiten an. Vormittags gibt es eine feste Gartenzeit für alle Krippen und Kindergartenkinder. Für Kinder im letzten Kindergartenjahr besteht die Möglichkeit nach Absprache auch selbstständig in den Garten zu gehen. Des Weiteren gibt es im Kindergarten sowie in der Krippe immer wieder Naturtage, an denen in den nahegelegenen Wald, auf Wiesen oder Spielplätze gegangen wird. Für die Ganztageskinder besteht am Nachmittag nochmal die Möglichkeit in den Garten zu gehen.



Für die tägliche Zeit im Freien ziehen sich die Kinder wetterentsprechend an. Beim An- und Ausziehen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert. Selbstverständlich sind immer Erzieher_innen beim Anziehen dabei und geben den Kindern Unterstützung, die Hilfe benötigen.

Die „offene Arbeit“

Der Begriff der „offenen Arbeit“ beschreibt eine Haltung und Einstellung von Erwachsenen im pädagogischen Umgang mit Kindern in Bezug auf mehr Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Die Kinder bekommen Sicherheit durch die Alltagsstrukturen. Die Rolle der Erzieher_in ist hierbei die Interessen der Kinder wahrzunehmen, sie zu unterstützen und zu begleiten. Sie greift die Themen der Kinder in gezielten Aktivitäten auf. Die „Offene Arbeit“ ermöglicht den Kindern sich für ihren Spielbereich bewusst zu entscheiden. Dadurch wird ihnen mehr Raum geboten um Materialien differenzierter nutzen zu können. „Offene Arbeit“ lebt von Transparenz. Dies bedeutet den Eltern Einblicke in den Alltag ihres Kindes zu verschaffen und sich aktiv zu beteiligen. Im Spiel wird das Kind auf vielfältige Weise kompetent.

Durch die „offene Arbeit“ haben die Kinder:

- die freie Wahl von Spielort
- die freie Wahl von Spielthema, Spielinhalt und Spielzeug
- die freie Wahl des Spielpartners
- die freie Wahl der Spieldauer

Das Raumkonzept

Räume sollen so gestaltet sein, dass Kinder sie erobern können und die Möglichkeit haben die Räume mitgestalten zu können. Unsere Räume sind an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und bieten eine angenehme Atmosphäre die zum phantasievollen Spielen und Lernen anregt.

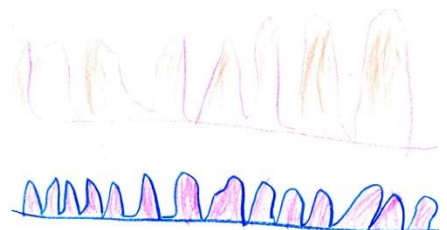
Die Krippe hat im Haus ihren Nestraum, der speziell für Krippenkinder eingerichtet ist. Während dem Freispiel dürfen Krippenkinder auf Nachfragen die Räume des Kindergartenbereichs nutzen. Kindergartenkinder sind im Gegenzug dazu auf Nachfragen auch in der Krippe herzlich willkommen.

Bauzimmer:

Ermöglicht den Kindern sich mit dem Bauen und Konstruieren, Planen und Legen verschiedener Materialien auseinander zu setzen. Erste mathematische und physikalische Gesetze werden ausprobiert und angewandt.

Bewegungszimmer:

Ein großer Raum der zum Bewegen einlädt. Es stehen den Kindern große Sportgeräte, wie



Kletterwand, Weichbodenmatte, Langbank, sowie auch kleine Sportgeräte, wie Bälle, Seile, Tücher, Reifen uvm zur Verfügung ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und ihre Kräfte gezielt einsetzen zu können.

Rollenspielzimmer:

Die Kinder haben die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und diese zu erproben. Dazu stehen ihnen eine große Auswahl an Materialien zur Verfügung. Die Kinder lernen sich abzusprechen und auf die Spielideen und Phantasien andere einzugehen und gemeinsam die Spielidee weiterzuentwickeln.



Werkstatt:

Mit Schere, Papier, Farben, Pinsel, Kreide, Knete und weiteren Materialien sind den Kindern keine Grenzen gesetzt sich kreativ auszudrücken. Durch immer wieder neue Impulse lernen die Kinder neue Materialien und Techniken kennen. Bei ihrem Tun wird vor allem die Feinmotorik geschult.

Entspannungszimmer:

Dieser Raum ist so gestaltet, dass Kinder sich aus dem umtriebigen Alltag zurückziehen. Bücher, Hörspiele und Lichtspiele ermöglichen den Kindern hier zur Ruhe zu kommen.

Bistro:

Unser gemütlich gestalteter Bistrobereich lädt zu gemeinsamen Mahlzeiten ein. Die kleinen Tischgruppen bieten Raum für Tischgespräche und Austausch während dem Essen.

Flur:

Im Zentrum des großen Spielflures findet um 9 Uhr der gemeinsame Morgentreff statt. Des Weiteren findet man einen Bereich für Tischspiele und einen kleinen Bereich mit verschiedenen Instrumenten. In der Bringzeit dient der Flur für die letzte Umarmung oder Abschiedskuss.

Garten:

Die Kinder sammeln Erfahrungen im Naturbereich. Gemeinsam angelegte Beete ermöglichen den Kindern genaue Beobachtungen über den Wachstum von Pflanzen zu machen und diese so zu pflegen, dass sie gesund sind. Die festinstallierten Spielgeräte und Fahrzeuge im Garten motivieren die Kinder zum Bewegen.

Kinderbad:

Durch Kind gerechte Toiletten (auch für den Krippenbereich) ermöglichen wir den Kindern selbstständige Toilettengänge. Das im Haus zentral gelegene Kinderbad ist von allen Räumen gut zu erreichen. Unser großes Waschbecken dient nicht nur zum Händewaschen, sondern auch für Wasserspiele und Wasserexperimente.

Krippenraum:

Den Krippenkindern haben einen Gruppenraum der in mehrere Bereiche unterteilt ist. So haben die Krippenkinder die Möglichkeit

Rollenspiele zu spielen, Bücher anzuschauen und kreativ zu werden. Mit mobilen Möbeln, wie der Reiswanne und dem Bällebad bekommen die Krippenkinder zudem wechselnde Elemente in ihren Gruppenraum. Für ihr wöchentliches Turnen nutzen die Krippenkinder das Bewegungszimmer.



Schlafräum

Der Schlafräum der Krippenkinder ist unmittelbar am Gruppenraum. Hier können die Kinder nach dem Mittagessen ihren Mittagschlaf halten, oder während dem Alltag zur Ruhe kommen.

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm, das nächste Thema für ein Projekt oder die Raumgestaltung. Kinder sollen als Experten ihres Lebens verstanden werden. Sie als gleichwertige, eigensinnige Partner anzusehen, ihnen ehrlich, authentisch, ohne (pädagogisch begründete) Hintergedanken entgegen zu treten, ist nicht leicht. Zu sehr sind wir daran gewöhnt, für Kinder zu denken und ihnen Verantwortung abzunehmen, die sie besser selber tragen können. Partizipation bezieht sich jedoch nicht nur auf das Kind, sondern schließt auch deren Eltern ein. Erzieher und Eltern

begeben sich in eine Erziehungspartnerschaft, bei der das Wohl und die beste Entwicklung des Kindes im Fokus stehen.

Das Beschwerderecht der Kinder

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern und den Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird (vgl. §45 Abs. 2 S. 3 SGB VIII in Kapitel V sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2013). Das Kind äußert Beschwerden oft nicht direkt sondern signalisiert eher ein allgemeines Unwohlsein („Kommt meine Mama bald?“, „Mir ist langweilig.“) oder macht personenbezogene Äußerungen („Die Jungs sind voll doof.“). Nonverbal äußert es dieses Unwohlsein, indem es sich zurückzieht, weint, schlägt oder sich anderweitig körperlich abreagiert. Wir reagieren auf die direkten und indirekten Beschwerden des Kindes achtsam, feinfühlig und wertschätzend, nehmen das Kind ernst und hören ihm zu. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Der Umgang und die



Auseinandersetzung mit Beschwerden fördern:

- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse.
- die Fähigkeit, sich in eine andere Person hinein zu versetzen.
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können.
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind ist ein Individuum, mit verschiedenen Interessen, Stärken, Schwächen und Lerntempo. Der Kernpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Kinder individuell dort abzuholen, wo sie momentan stehen und Ihnen ein Begleiter und

Unterstützung in ihrer Entwicklung zu sein. Als Pädagog_innen ist eine genaue Beobachtung und Verstehen des einzelnen Kindes wichtig um deren Interessen zu finden und aufzugreifen. Dabei wird immer wieder geschaut, ob das momentan zur Verfügung gestellte Material den Interessen und Bedürfnissen entspricht.

Die sogenannten freien Beobachtungen werden in Teamsitzungen eingebracht und dort im Team ausgetauscht und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

Um Entwicklungsstände von Kindern zu erfassen dient der, in der Stadt Ostfildern standardisierter, „Ravensburger Beobachtungsbogen“. Um Entwicklungsstände im Bereich der Sprache zu erheben verwenden wir „SISMIK“ und SLEDAK“.

Die Beobachtungsinstrumente dienen als Grundlage für Entwicklungs- und Elterngespräche, sowie auch für unser pädagogisches Handeln, Angebote und Projekte.

Jedes Kind bekommt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein Portfolio. In diesem wird die Entwicklung des Kindes über die Kindergartenzeit durch, Bilder, Fotos und Lerngeschichten festgehalten. Die Portfolios sind Eigentum der Kinder und sind somit den Kindern frei zugänglich. Jedes Kind darf sein Portfolio selbst mitgestalten.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unserer Einrichtung kooperiert Regelmäßig mit Folgenden Institutionen:

- Grundschule Ostfildern-Kemnat
- Polizei (Flipsi und Kasimir)
- Gesundheitsamt (Zahnprophylaxe)
- Grundschulförderklasse
- Kinderärzte
- Sozial-pädiatrisches Zentrum
- Allgemeiner sozialer Dienst
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Verschiedene Fachschulen für Sozialpädagogik
- Haupt-, Realschule und Gymnasien (Praktikanten)
- Feuerwehr
- Logopäden, Ergotherapeuten und andere Therapeuten

